

Reinhard G. Kratz / Hermann Spieckermann (Hg.), *Divine Wrath and Divine Mercy in the World of Antiquity* (FAT II 33), Tübingen: Mohr Siebeck 2008, ISBN 978-3-16-149820-6.

Der Sammelband geht auf ein Symposium im Rahmen des Göttinger Graduiertenkollegs „Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder“ zurück. Auf einen einleitenden Artikel von Hermann Spieckermann, „Wrath and Mercy as Crucial Terms of Theological Hermeneutics“, 3-16 [Vf. kontrastiert beispielhaft zwei Konzeptionen miteinander: Während die babylonischen Götter unberechenbar sind und Menschen Gebet und Ritual dazu nutzen, den göttlichen Zorn in Grenzen zu halten, bildet der Zorn von Israels Gott die Ausnahme von seiner grundsätzlich gütigen Haltung.], folgt eine Reihe von Beiträgen zum Alten Orient: Louise Gestermann, „Zorn und Gnade ägyptischer Götter, 19-43 [Zorn ist eine Seite der Doppelnatur ägyptischer Götter; in Kult und Ritus gilt es, die göttlichen Kräfte zu Gunsten des Menschen im Gleichgewicht zu halten; dafür scheint in frühen Epochen Pharaos als Mittler verantwortlich zu sein. In älteren Texten befindet sich der Tun-Ergehen-Zusammenhang in Geltung, der dann zunehmend aufgehoben wird mit dem Ergebnis, dass der freie göttliche Wille menschliches Schicksal willkürlich bestimmt, ohne menschliches Handeln zu berücksichtigen.] – Manfred Krebernik, „Wo einer in Wut ist, kann kein anderer ihm raten.' Zum göttlichen Zorn im Alten Orient“, 44-66 [Einige altorientalische Gottheiten besitzen besondere Affinität zum Zorn. Der gewöhnliche Sterbliche ist – durchaus auch Generationen übergreifend – dem Zorn einer persönlichen Schutzgottheit ausgesetzt, dem er durch Gebet und divinitorische Ursachenforschung zu begegnen sucht. Das Beispiel des Erra-Mythos illustriert Entwicklung, Auswirkung und Überwindung göttlichen Zorns.] – Billie Jean Collins, „Divine Wrath and Mercy in the Religions of the Hittites and Hurrians“, 67-77 [Götterzorn ist Reaktion auf menschliches Verhalten. Deshalb schützt rechtes, vor allem kultisches, Verhalten vor göttlichem Zorn, der sich in mythischen Darstellungen in negativer Auswirkung auf die Fruchtbarkeit des Landes manifestiert.] – P. Kyle McCarter, „When the Gods Lose Their Temper. Divine Rage in Ugaritic Myth and the Hypostasis of Anger in Iron Age Religion“, 78-91 [Teil 1: Im ugaritischen Mythos wird Götterzorn als „Krankheit“ beschrieben, die eine Gottheit unberechenbar und gefährlich macht. Teil 2 betrachtet JHWHs Zorn und schildert dessen fortschreitende Hypostasierung von Ex 32,7-14 über Ps 78,49-50 und Num 20 bis zu 2Sam 24.] – Reinhard G. Kratz, „Chemosh's Wrath and Yahweh's No. Ideas of Divine Wrath in Moab and Israel“, 92-121 [Mescha-Stele und 2Kön 3 werden vergleichend als zwei Versionen desselben Geschehens gelesen und dabei in 2Kön 3 eine Grundfassung herausgeschält, die der Inschrift inhaltlich gleicht. Eine prophetische Bearbeitung verband die militärische Niederlage Israels mit einem Konflikt zwischen JHWH und Israel bzw. anderen Göttern in Israel. In der Schriftprophetie wendet sich JHWHs Zorn erstmals unabwendbar gegen sein eigenes Volk. Liegen in den älteren Schichten der Schriftprophetie noch bedingte Gerichtsansagen vor, entstehen diese unbedingten Gerichtsansagen bei der fortschreitenden Genese schriftprophetischer Bücher im Rahmen einer theologischen Bewältigung von Krisenerfahrungen.] – Karl William Weyde, „Has God Forgotten Mercy, in Anger Withheld his Compassion? Names and Concepts of God in the Elohistc Psalter“, 122-139 [widmet sich ganz den Gottesbezeichnungen in Ps 42-83.]

Eine weitere Sektion behandelt die Antike: Michael Bordt SJ, „Platon über Gottes Zorn und seine Barmherzigkeit“, 143-152 [Platon hebt hervor, dass die Götter anders sind, als Dichter wie Homer sie darstellen; denn da sie Prinzipien, Ideen sind, können sie logischerweise keine Emotionen haben.] – Peter Schenk, „Darstellung und Funktion des Zorns der Götter in antiker Epik“, 153-175 [Durch eine Ehrverletzung provozierter Zorn setzt den Handlungsverlauf in der Ilias (Achill) und Odyssee (Poseidon) in Gang. Poseidons Zorn, der Odysseus verfolgt, wird als Triebfeder des Geschehens zum Vorbild der späteren Epik: Junos Zorn in der „Aeneis“ (dem Vergil allerdings die *fata* kritisch hinterfragend entgegengesetzt); den Zorn verschiedener Götter nutzt Ovid in den „Metamorphosen“ mit spielerisch-humorvollen Zwischentönen; hinzu kommt schließlich noch Valerius Flaccus' Epos „Argonautica“.] – Markus Witte, „Barmherzigkeit und Zorn Gottes' im Alten Testament am Beispiel des Buchs Jesus Sirach“, 176-202 [Als systematisierendes Compendium biblischer Theologie führt das Buch aus, dass Erbarmen *und* Zorn bei Gott sind (Sir 5,6; 16,11), d.h. von Gott lässt sich nur dialektisch reden, wenngleich er letztlich der Barmherzige ist (Sir 50,19).] – Jörg Frey, „'God is Love'. On the Textual Tradition and Semantics of a Core Expression of the Christian Notion of God“, 203-227 [Zum spezifischen Profil johanneischen Schrifttums gehört die Aussage, Gott offenbare sich in Jesus Christus als Liebe. Letztlich in Rückbindung an spät- und postdr. Theologie wird Gott als Quelle der Liebe gesehen. Die ihm wesenhaft eigene Liebe überschreitet seinen Zorn bei weitem.]

Der dritte Teil befasst sich schließlich mit der Spätantike: Aharon Shemesh, „An Offer God Can't Refuse. The Punishment of Flagellation in Rabbinic Theology“, 231-238 [zur rabbinischen Auslegung der Bestrafung durch Geißelung nach Dtn 25,1-4.] – Gunnar af Hällström, „The Wrath of God and His Followers. Early Christian Considerations“, 239-247 [Die Betonung der Liebe Gottes führt zur Diskussion seines Zornes als theologischem Problem etwa bei Marcion, Origenes, Laktanz, Dionysius Areopagites.] – Todd Lawson, „Divine Wrath and Divine Mercy in Islam. Their Reflection in the Qur'ān and Quranic Images of Water“, 248-267 [Das Universum wird im Islam als Manifestation göttlicher Gnade verstanden. Gottes Zorn definiert als Abwesenheit seines Erbarmens trifft Menschen, die bestimmte Vergehen begangen haben. Das Überwiegen der Gnade zeigt sich an den Gottesbezeichnungen „der Gnädige“ und „der Barmherzige“. Wasser dient als Symbol sowohl der Gnade als auch des Zornes Gottes.]. Autoren- und Sachregister sind beigegeben.

Karin Schöpflin, Göttingen

Anja Klein, Schriftauslegung im Ezechielbuch. Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Ez 34-39 (BZAW 391), 451 S., Berlin / New York: Walter de Gruyter 2008, ISBN 978-3-11-020858-0; ISSN 0934- 2575.

K. füllt mit ihrer bei Reinhard G. Kratz in Göttingen verfertigten Dissertation über die selten zum Gegenstand einer gemeinsamen Untersuchung gewählten, thematisch und literarisch sehr gemischten und bildreichen Kapitel Ez 34-39 eine forschungsgeschichtliche Lücke. Sie arbeitet literar- und redaktionskritisch und kann dabei vielfach mit guten Gründen die wachsenden Ezechieltexte als Ergebnis innerbiblischer